Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister C. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 96. **Mittwoch den 1. Dezember 1909.** **17. Jahrgang.**

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Der Kaiser] fuhr, wie aus Pleß gemeldet wird, Montag früh in Begleitung des Fürsten Pleß im Automobil nach dem Bahnhofe. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Fürsten Pleß erfolgte um 8,45 Uhr die Abreise des Kaisers nach Breslau. Bald nach seiner Ankunft in Breslau fuhr der Kaiser vom Hauptbahnhofe direkt ins fürstbischöfliche Palais zu einem kurzen Besuche des Kardinals Kopp. Dann nahm er in der Kürassierkaserne an der Frühstückstafel teil. Die fünf jüngsten Offiziere des Regimentes wurden in Gegenwart des Kaisers zu Rittern geschlagen. Abends erfolgte die Abreise des Kaisers nach Berlin.

Gellendorf. [Pfarrerverein.] Vorige Woche fand hierselbst eine Tagung des evangelischen Pfarrervereins Trebnitz II statt, dem die Pfarrämter in Stroppen, Konradswaldau, Obernigk, Groß-Leipe, Karoschke und Heidewilxen angeschlossen sind. Pastor emerit. Hermes aus Obernigk hielt einen Vortrag über „Die Christologie des ersten Petrusbriefes verglichen mit der des Apostels Paulus". An den Vortrag schloß sich eine lebhafte, dem Referenten in allen wesentlichen Punkten zustimmende Diskussion.

Obernigk. [Der Radfahrerverein „Adler"] hat am 24. November in seinem Vereinslokale (Brauereilokal) seine Generalversammlung abgehalten. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren: Reinhold Wagner als erster Vorsitzender, Rudolf Koleja als zweiter Vorsitzender, Albert Krauspe als Kassenführer, Paul Eckenberger als Schriftführer und Martin Wagner als Fahrwart. Beschlossen wurde die Beteiligung des Vereins an dem Feste des Gaues 24 des Deutschen Radfahrerbundes.

— [Für Sportfreunde] gilt jetzt wieder der Ausspruch: „Hinterm Radeln kommt das Rodeln". Das Rodeln wurde denn auch richtig am vergangenen Sonntag allerorts hier geübt: vom Goldberge, vom Kirschberge und besonders vom Gneisenauberge herab sausten die Rodelschlitten. Frisch und froh ging es zu Tale. Wohl denen, die sich den Tag wahrgenommen haben; denn diejenigen, welche erst sehen kamen, ob es auch geht, dürften infolge des Witterungsumschlages wohl vorläufig noch etwas warten müssen.

— [Das neue Spritzenhaus der hiesigen Feuerwehr] ist trotz des Umstürzens der zum Steigerturm vorgesehenen Giebelwand wieder so weit hergestellt, daß am Sonnabend der Rüstbau fertig und der Hebeschmausbaum am Giebel angebracht war. Das bis zum Ausputz fertige Gebäude hat eine innere Größe von 10 × 12 Quadratmeter. Drei größere Ausfahrtstore vorn und ein hinteres Ausfahrtstor ermöglichen die Bequemlichkeit der Zu- und Abfuhr der Geräte und Sammlung der Mannschaften. Ebenso sind Reparatur- und Aufbewahrungsraum vorgesehen. Der Steigerturm ist mit einem massiven Unterbau versehen und hat in seiner unteren Sohle einen Raum, der auf jede Art nutzbar zu machen ist. Der Turm hat eine Höhe von etwa 15 Meter, und es ist Aussicht vorhanden, daß das neue Spritzenhaus zu Anfang des neuen Jahres dem Verkehre wird übergeben werden können.

— [Die Bautätigkeit am hiesigen Orte] ist dieses Jahr wieder sehr rege gewesen. Auf der Richtung nach Schimmelwitz zu sind drei neue Villen erbaut worden, die als wahre Schmuckkästchen bezeichnet zu werden verdienen, so anheimelnd, so anziehend wirken diese Prachtbauten auf eines jeden Beschauers Auge. Nicht weit davon ist in den Erholungsstätten neben dem bekannten Waldfrieden ein neues größeres Haus erbaut worden, um den hier Einziehenden ein angenehmes Heim bieten zu können. Der Erholungsstättenverein hat aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht etwas Größeres geleistet, indem er, nach Verkauf der im Dorfe gelegenen Wirtschaftsgebäude an Herrn Heinrich Bindig, in kürzester Zeit in der Nähe des Bahndammes auf eigenem Terrain ein größeres Wirtschaftsgebäude mit Stallung, Scheuern und Wohngelaß erbauen ließ. Hier ist zum Vorteil des Vereines etwas wirklich Gutes geschaffen worden.

— [Die geprellten Einbrecher.] In der Nacht vom 25. zum 26. November wurde ein frecher Einbruch in die Kellerräume des Gastwirtes Herrn Kasse verübt, um jedenfalls, da bekannt geworden war, daß tags zuvor Schweinschlachten abgehalten werden sollte, die Ueberreste von Fleisch und Würsten zu stehlen. Aber, o weh, das Schlachten des Schweines mußte eingetretener Umstände halber um eine Woche verschoben werden, und nach der mühseligen Arbeit des Erbrechens der Schlösser und Türen fanden die Diebe weder Fleisch, noch Wurst. Sie hielten sich daher desto mehr an die trinkbare Ware und zapften ab, was anging. Die hinterlassenen Spuren zeigen an, daß es nur mit den örtlichen Verhältnissen Vertraute gewesen sein können, und sie dürften wohl bald gefaßt werden. In der Nähe des Parkhaus-Restaurants sind schon ähnliche freche Diebstähle ausgeführt worden.

Powitzko. [Die Einweihungsfeier der neuen evangelischen Kirche hierselbst] ist auf Dienstag den 30. November festgesetzt. Die letzten Arbeiten an der inneren Einrichtung der Kirche wurden in voriger Woche beendet. Das ganze Gotteshaus erfreut jeden Sachverständigen durch seine stimmungsvolle Anlage, seine Gediegenheit bei aller Einfachheit, das Ernste und doch Anheimelnde seiner Inneneinrichtung. Aus der Liste der Gaben zum Kirchbau und zur Inneneinrichtung sei folgendes mitgeteilt: Seine Majestät der Kaiser und König gewährte ein Gnadengeschenk von 9000 Mark. Der Evangelische Oberkirchenrat spendete 8500 Mark, die Schlesische Provinzialsynode 1300 Mark, verschiedene Gustav-Adolf-Vereine zusammen 2600 Mark, auswärtige Freunde 620 Mark. Der Patron der Kirche, Seine Durchlaucht der Fürst von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, förderte den Kirchbau dadurch, daß derselbe einen Streifen Acker von 53 Meter Länge und 15 Meter Breite als Baugrund zur Verfügung stellte. Außerdem wurden eine sehr große Anzahl von Gegenständen für die innere Ausschmückung der Kirche sowie für den gottesdienstlichen Gebrauch von verschiedene Korporationen und Personen gespendet.

Prausnitz. [Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Prausnitz Sonntag den 28. November.] Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Inspektor Puschmann, brachte zunächst nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung die eingegangenen Schriftstücke zur Kenntnis. Unter denselben befand sich ein Schreiben des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Lokalvereine Schlesiens, betreffend die ordentliche Jahressitzung des Hauptverbandes in Breslau am Montag den 13. Dezember d. J. Für diese Sitzung wurden die Herren Rittergutsbesitzer Schlesinger und Inspektor Krügel einstimmig zu Delegierten gewählt. Hierauf hielt Herr A. Höfter aus Herrnkaschütz einen eingehenden, höchst interessanten Vortrag über: „Die wichtigsten Bodenbakterien und ihre wirtschaftliche Bedeutung". Redner sprach über die verschiedenen Arten dieser Bakterien, ihre Beschaffenheit und den eminenten Nutzen, den sie für die Landwirtschaft hätten. Es würde in Zukunft für den Landwirt eine Notwendigkeit werden, der gegenwärtig noch neuen Sache seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, da die stickstoffhaltigen künstlichen Düngemittel immer mehr in Abnahme begriffen sind, der Landwirt also genötigt sein wird, diese stickstoffhaltenden Bakterien zur Düngung des Bodens zu züchten. Bei Punkt 4 der Tagesordnung: „Besprechung über Gründung eines Viehversicherungsvereins", referierten die Herren Inspektor Krügel und Bauerngutsbesitzer Weber über die Ergebnisse ihrer Umfragen bezüglich dieser Angelegenheit bei den Landwirten in Klein-Peterwitz, Klein-Ellguth und Gürkwitz. Die Versammlung beschließt in dieser Sache, den Herrn Landrat zu ersuchen, mitteilen zu wollen, ob in einem anderen Kreise Schlesiens bereits eine derartige Viehversicherung besteht und unter welchen Bedingungen, gleichzeitig um Einsendung eines Statuts und um Mitteilung der Höhe der Beiträge zu bitten. — Das Wintervergnügen betreffend, wurde beschlossen, dasselbe am Sonnabend den 15. Januar n. J. im Kühnschen Saale in der bisher üblichen Weise abzuhalten. Zur Ausführung der Musik soll die hiesige Woitschekische Kapelle engagiert werden. Im übrigen wurden die Vorbereitungen des Festes einer Kommission übertragen. — Bei Punkt 6 der Tagesordnung: „Verschiedenes", bringt Herr Erzpriester Paul das Vorgehen der Rheinischen Landwirtschaftskammer, landwirtschaftliche Arbeiter aus dem Osten Deutschlands nach dem Westen zu ziehen, zur Sprache und stellt folgenden Antrag: „Der landwirtschaftliche Lokalverein zu Prausnitz ersucht den Hauptverband, in geeignet erscheinender Weise bei der Landwirtschaftskammer Schritte tun zu wollen, um die Stellungsvermittelung von landwirtschaftlichen Arbeitern durch die rheinische Landwirtschaftskammer aus dem Osten für den Westen zu verhindern". Dieser Antrag wird von der Versammlung einstimmig angenommen und Herr Inspektor Krügel zum Referenten für denselben bei der Versammlung des Hauptverbandes in Breslau einstimmig gewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt. — In der nächsten Sitzung wird Herr Inspektor Krügel über die Sitzung des Hauptverbandes Bericht erstatten, und Herr Inspektor Abele wird einen Vortrag über „rationelle Schweinezucht" halten.

— [In der Versammlung des Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins], die Sonntag abend bei Feuerstein abgehalten wurde und gut besucht war, hielt Herr Lehrer Gerlitz aus Jagatschütz einen anregenden, interessanten Vortrag über: „Das Familienleben der Chinesen". Redner erzählte zuerst einiges Allgemeines über das bei uns noch wenig bekannte Land, das zwanzigmal so groß wie Deutschland ist, 400 Millionen Einwohner zählt und bereits vor tausend Jahren schon auf einer hohen Kulturstufe stand, das Land, das von der Landseite aus mit einer 2500 Kilometer langen Mauer umgeben wurde, welche uralte, gewaltige Schutzwehr noch heute an vielen Stellen wohlerhalten ist. Sodann sprach Herr Lehrer Gerlitz von dem Leben eines chinesischen Knaben bis in die Jünglingszeit, von dem Leben der Mädchen, sowie über verschiedene Zeremonien bei Verlobungen, Trauungen und Todesfällen, wodurch die Anwesenden einen Einblick in die Lebensverhältnisse dieses eigenartigen Volksstammes gewannen und dem Vortragenden mit lautem Beifall für seine Ausführungen dankten. — In der nächsten am 12. Dezember stattfindenden Versammlung wird Herr Lehrer Klose einen Vortrag halten.

— [Der Volksverein für das katholische Deutschland — Ortsgruppe Prausnitz] veranstaltet Sonntag den 16. Januar 1910 im Saale des Herrn Babatz für seine Mitglieder einen großen Familienabend. Derselbe wird zugleich eine Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers darstellen.

— [Konzert.] Das am Sonntag abend von der Kapelle des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußischen) Nummer 1 aus Militsch unter Direktion des Ober-Musikmeisters Herrn W. Schulz im Saale des Hotels zur Goldenen Sonne ausgeführte Streichkonzert war sehr zahlreich besucht, und die einzelnen Piecen des Programmes fanden allgemeinen Beifall und wurden tüchtig applaudiert. Nach dem Konzert fand ebenfalls unter zahlreicher Beteiligung ein Tanzkränzchen statt, das sehr unterhaltend verlief und erst in der dritten Morgenstunde sein Ende erreichte.

— [Einen Vortragsabend] veranstaltet das hierorts wohlbekannte und beliebte Künstlerpaar Schröder aus Breslau nächsten Sonntag abend im Kühnschen Saale, worauf wir schon heute aufmerksam machen wollen.

Englands Kongohetze.

Noch immer kann man in England nicht darüber hinwegkommen, daß es in Afrika einen Gebietsteil gibt, der eine glänzende Zukunft verheißt und der trotzdem nicht in englischem Besitz ist: der Kongostaat. Der Notschrei über die miserable Verwaltung des Kongolandes durch Belgien, den England schon so oft ausgestoßen hat, tönt gerade in diesen Tagen mit verdoppelter Kraft zu uns über den Kanal, weil man am Themsestrand (wo in den Ministerien und um den Thron gute Kaufleute sitzen) errechnet hat, daß

das deutsche Gemüt

für die Bitte um Menschlichkeit besonders empfänglich sein wird. Und der tollste Schreier im Chor der gefühlvollen Engländer, die für eine Verbesserung des Loses der Kongoneger eintreten und dem schwarzen Mann unbeschränkte Freiheit wünschen, ist Herr Conan Doyle, derselbe Arzt, der aus der Überfülle seiner blühenden Phantasie die Welt mit dem famosen Detektiv Sherlock Holmes, dem Helden von 23 Kriminalromanen, beschenkt hat. Freilich, Herr Conan Doyle, der Rufer im Streit für die

Menschenrechte der Kongo-Neger,

hat einst ganz andre Töne seiner politischen Leier entlockt. Als nämlich Lord Roberts, der Besieger der Buren, auf den famosen Gedanken kam, die Buren einzukreisen und zu diesem Zwecke ähnlich wie bei einer umfassenden Treibjaad, Konzentrationslager anlegte, in denen Gefangene (Männer, Frauen und Kinder) sich englischer Liebenswürdigkeit erfreuen durften, als damals ein Entrüstungsschrei durch ganz Europa ging, da war Herr Conan Doyle der glühende Verteidiger der englischen Taktik. Seinem schreibgewandten Griffel entstammt das geflügelte Wort, daß „im Dienste der Zivilisation Rechtsfragen einer andern Beurteilung unterstehen, als sonst".

Der Mann, der diese Zeilen schrieb, die man in englischen Buchhandlungen noch heute für einen Schilling kaufen kann, ruft jetzt die Völker des Erdballs gegen Belgien auf den Plan. Er wirft uns einen Köder hin, indem er erklärt, daß Deutschland

Englands Freundschaft

erwerben könne, wenn es die Hand reiche zu gemeinsamem Handeln. Wer sich aber klar macht, welche Folgen Deutschlands Einspruch haben könnte und welche Ziele man in London verfolgt, der wird nicht wünschen, daß wir der belgischen Regierung in dieser Stunde mit neuen Wünschen und Klagen kommen, nachdem soeben erst ein Reformprogramm entworfen worden ist, das allen Forderungen der Menschlichkeit entspricht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird Anfang Dezember in Kassel eintreffen und einige Tage auf Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen.

Der Bundesrat hat dem Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1910 zugestimmt.

Auf Wunsch des Reichskanzlers hat der Ausschuß des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten am 27. d. eine Sitzung abgehalten. Wie verlautet, handelt es sich dabei um Mitteilungen vorbereitender Art, die Herr v. Bethmann-Hollweg den Mitgliedern des Ausschusses, der seit Übernahme der Geschäfte durch den neuen Reichskanzler noch nicht versammelt war, vor Eröffnung des Reichstages zu machen wünschte.

Zum Oberpräsidenten von Schlesien ist an Stelle des Ende dieses Jahres aus seinem Amte scheidenden Grafen v. Zedlitz und Trützschler der anhaltische Staatsminister v. Dallwitz ernannt worden.

Nach einer halbamtlichen Erklärung ist das Gerücht, wonach bei den Lebensmittellieferungen für die Kriegsschiffe der Torpedoabteilung in Kiel große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden seien, völlig erfunden.

In der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Halle a. S. wurde der sozialdemokratische Kandidat Kunert, der den Kreis bereits von 1890 bis 1893 und von 1896 bis 1906 vertreten hatte, mit 25 553 Stimmen gegen Reimann (freis. Vp.), der 21 298 Stimmen erhielt, gewählt. Die Ersatzwahl war durch das Ableben des bisherigen Vertreters, des Abg. Schmidt (freis. Vp), nötig geworden. Der Verstorbene hatte bei den allgemeinen Wahlen von 1907 25 249 Stimmen erhalten, der Sozialdemokrat damals 21 941.

Gegenwärtig finden in den von den letzten Stürmen am schwersten heimgesuchten Gegenden Erhebungen über die Beschädigung kommunalen Eigentums statt. Sowohl arme Landgemeinden wie hilfsbedürftige Privatpersonen sollen für Ausbesserung der Schäden Beihilfen aus Staatsmitteln erhalten. Für die Vernichtung von Obstbaum-Anlagen will das Landwirtschaftsministerium in weitestem Maße eintreten. So sollen auch die vom Sturme geknickten Zierbäume an Chausseen, Landstraßen und Feldwegen durch Obstbäume ersetzt werden.

Die Zweite badische Kammer hat den Nationalliberalen Rohrust zum Präsidenten, einen Sozialdemokraten zum Ersten und einen Demokraten zum Zweiten Vizepräsidenten gewählt. Das Zentrum verzichtete auf jede Vertretung im Präsidium.

England.

Vor dem Oberhause in London, wo man über das Schicksal des von der Regierung entworfenen Finanzgesetzes verhandelte, kam es zu stürmischen Kundgebungen einer großen Volksmenge, nachdem bekannt geworden war, daß die Mehrzahl der Lords sich gegen die Besitzsteuern erklärt hat. Die Kundgebung verlief, obwohl Zehntausende daran teilnahmen, ohne Zwischenfall.

Rußland.

In Petersburger politischen Kreisen sieht man mit besonderer Genugtuung dem für Januar angekündigten Besuch des Kronprinzen von Rumänien entgegen; man zieht nämlich hieraus den Schluß, daß Rumäniens Politik von Österreich abschwenken und sich Rußland zuwenden wird. — Unmöglich ist es nicht, daß diese Annahme zutrifft, nachdem die Verhandlungen, die Rumänien mit Österreich wegen seines Beitritts zum Dreibund geführt hat, aus unbekannten Gründen zu keinem Ergebnis gekommen sind.

Der russische Senat hat die vor wenigen Tagen vom Gericht genehmigte Zulassung eines weiblichen Rechtsanwalts zur Vertretung vor dem Gericht aufgehoben und erklärt, daß die Zulassung von Frauen zu diesem Berufe im Wege der Gesetzgebung geregelt werden müsse.

Amerika.

Die Regierung von Nikaragua, die kürzlich zwei Bürger der Ver. Staaten ohne ordentliches Gerichtsverfahren erschießen ließ, hat dem Staatsdepartement jede geforderte Genugtuung zugesagt, sobald die Revolution im Lande niedergeschlagen ist. Bis dahin bleiben zwei amerikanische Kriegsschiffe in den Gewässern Nikaraguas.

Afrika.

Nachdem die Friedensverhandlungen zwischen dem spanischen oberkommandierenden General Marina und den Rifkabylen gescheitert sind, sind die spanischen Truppen nach dem Innern vorgerückt, wo man in den nächsten Tagen neue Kämpfe erwartet.

Todesfahrt zweier Luftschiffer.

Einem schweren Ballonunglück sind in der Nähe von Fiume (Kroatien) zwei deutsche Luftschiffer, die am 22. d. in Schmargendorf bei Berlin mit dem oft erprobten Ballon „Kolmar" aufgestiegen waren, zum Opfer gefallen. Am 25. d. fand eine alte Frau aus der Gemeinde Krasica (in der Nähe von Fiume) beim Einsammeln trockenen Laubes plötzlich den Körper eines Mannes, der zwar noch am Leben, aber vollständig bewußtlos war. Die Frau eilte ins Dorf, um Hilfe herbeizuholen. Als die Hilfsexpedition aber an der Unfallstelle ankam, stellte man fest, daß der Aufgefundene inzwischen bereits gestorben war. Bei dem Toten fand man eine Visitenkarte, lautend auf den Namen

Architekt Hugo Francke.

Alsbald bemerkte man bei weiterem Herumsuchen auf dem Bergabhange Papierfetzen und mehrere Gegenstände. Man forschte diesen Spuren nach und entdeckte auf dem Gipfel des Berges, in einer drei Meter tiefen Schlucht, den Leichnam eines zweiten Mannes, dessen Körper ganz zerschmettert war. Die Schädeldecke war gespalten, auch die Haut am Körper an mehreren Stellen abgeschält. Um die Augen hatte der Tote ein schwarzes Tuch geschlungen. Aus den vorgefundenen Papieren ging hervor, daß er der Arzt

Dr. Wilhelm Brinkmann

aus Charlottenburg sei. Bei weiterem Suchen in der Umgebung fand man etwa 1½ Kilometer entfernt den Korb eines Luftballons vor, in dem Lebensmittel, deutsche Zeitungen, Landkarten usw. zerstreut lagen. Beide Luftschiffer scheinen darauf gefaßt gewesen zu sein, daß sie bei ihrer Fahrt das Leben einbüßen könnten, was daraus hervorgeht, daß Dr. Brinkmann die Augen mit einem schwarzen Tuche verbunden hatte. Das Ballonunglück ist wahrscheinlich dadurch erfolgt, daß ein wütender Sturm den Ballon gegen das Gebirge trieb, wo er an Felsen und Bäume anstieß, die Stricke zerrissen, so daß der Korb mit den Insassen herabfiel.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Dem Major Dr. v. Parseval ist jetzt von der Leitung der Internationalen Luftschiffahrts-Ausstellung in Frankfurt a. M. die Nachricht zugegangen, daß ihm für seine Frankfurter Fahrten in diesem Sommer der Kaiserpreis zugesprochen worden ist.

Glatz. Bei der Kaiserjagd in Neudeck, an der insgesamt 16 Schützen teilnahmen, wurden in 13 Treiben 3295 Stück Wild erlegt, und zwar 3271 Fasanen, 20 Hasen, 2 Kaninchen und 2 andre Stücke. Hiervon hat der Kaiser 616 Fasanen, einen Hasen und zwei andre Stücke erlegt. — Die Jagd bei Pleß, an der der Kaiser als Jagdgast teilnahm, ergab 1165 Stück und zwar 1100 Stück Fasanen, 60 Hasen und 5 Diverses. Hiervon erlegte der Kaiser 404 Stück Fasanen und zwei Hasen.

Kiel. Zum zweitenmal wurde auf der Kieler Werft ein Lokaltermin abgehalten. Vorher versammelten sich die Prozeßbeteiligten im Schwurgerichtssaale, um weiter über die Unregelmäßigkeiten bei den Submissionen zu verhandeln. Bei dem Lokaltermin wurde festgestellt, daß Umladungen sehr wohl vorgenommen werden können. Da es sich immer wieder um Zahlen handelt, deren Bedeutung nur den Eingeweihten klar ist, verliert der Prozeß mehr und mehr an Interesse.

— Das Hochsee-Torpedoboot „G 171" erzielte bei einer Probefahrt unter heftigem Schneesturm 34,62 Knoten in der Stunde und schuf damit einen Rekord.

PR **Ratibor.** Ein geschichtlich bedeutsamer Fund wurde bei den Grabungen nach schlesischen Altertümern, die Johannes Richter in der Umgebung Ratibors veranstaltete, an das Licht befördert. Es wurde nämlich ein aus Ton gefertigtes weibliches Götzenbild entdeckt, dessen Alter auf annähernd 4000 Jahre geschätzt werden kann. Man deckte bei dieser Gelegenheit auch vierzehn

Ein Blick in die Zukunft.

10] Novelle von C. Schirmer.

(Fortsetzung.)

„Ja, ich will mich fügen," fuhr Rosa fort, „ich will nur für euch leben, aber ich weiß nicht, weshalb mein Herz von einer solchen Bangigkeit bedrückt wird, als ob mir etwas Schreckliches bevorstände. Es ist mir wie eine Ahnung, daß ich Hubert nicht wiedersehe, und siehst du, Mütterchen, dieser Gedanke machte mich so unglücklich, und preßte mir die Tränen aus."

Der Eintritt des Kanzleirats stellte das Gleichgewicht in seiner Stimmung bald wieder her, denn seine Frau und Tochter waren zu sehr daran gewöhnt, sich seinen Bestimmungen zu fügen, auch liebte er es nicht, auf etwas zurückzukommen, was bereits erörtert war. Er setzte voraus, daß Rosa der Mutter Mitteilungen über das Vorgefallene gemacht habe und er sagte deshalb ganz ruhig:

„Ich habe soeben einen Wagen bestellt, um mit euch nach dem Jagdschloß zu fahren, in einer Stunde haltet euch bereit! Wir fahren allein," setzte er hinzu, als er Rosas fragenden Blicken begegnete, dann nickte er beiden freundlich zu und ging hinaus.

Rosa wußte, daß Hubert den andern Morgen fort mußte, ihr Herz zog sich im Schmerz zusammen, wenn sie daran dachte, daß sie ihm nicht Lebewohl würde sagen können. Doch sie hoffte, daß der Vater nicht so spät zurückkehren und ihr am Abend noch Zeit bleiben würde, den Geliebten zu sehen.

Pünktlich nach einer Stunde fuhr der Wagen vor und das herrlichste Wetter begünstigte die Fahrt, auf die sich Rosa schon längst gefreut hatte. Heute wäre sie jedoch viel lieber zu Hause geblieben, selbst um den Preis, das Jagdschloß nie zu Gesicht zu bekommen. Als sie durch Sarnow fuhren und der Wagen in den Wald einlenkte, sah sie Hubert daherkommen. Freundlich grüßend schwenkte der Kanzleirat den Hut, und der Wagen flog schnell vorüber.

Es lag nicht in Rosas Charakter, sich lange dem Drucke der Gefühle hinzugeben, die natürliche Spannkraft ihres Geistes verdrängte bald die momentane Schwäche und für die sich so rührend zeigende Liebe ihres Vaters nicht unempfänglich, richtete sich ihr Blick allmählich auf die sich so wunderbar schön vor ihnen ausbreitende Welt.

Bald belebten sich ihre Züge und glänzenden Auges schaute sie auf das herrliche Bild, mit Entzücken sog sie die köstliche frische Seeluft ein und befriedigt blickten die Eltern auf ihr Kind, von dessen Leben sie ja so gern jeden Hauch der Sorge und Betrübnis fernhalten wollten. Der Kanzleirat erklärte, daß dies der schönste Tag der ganzen Reise sei, und Frau Gebert war glücklich, die Schönheiten der Natur einmal im engsten Kreise der Familie genießen zu können. Sie fügte aber mit einem leisen Seufzer hinzu, daß sie sich doch recht sehr nach Hause sehne, und auch der Kanzleirat fand, daß es eigentlich Zeit sei, die Heimreise anzutreten und in einigen Tagen der Insel Lebewohl zu sagen.

Es war auch schon ziemlich spät am Abend, als Geberts von dem Ausfluge zurückkehrten. Sämtliche Gäste hatten sich schon auf ihre Zimmer zurückgezogen, doch der freundliche Wirt empfing die Heimkehrenden an der Tür und freute sich, als er auf seine Frage hörte, daß sie von der Fahrt ungemein befriedigt seien.

Frau Gebert und Rosa waren schon auf der Treppe, als der Wirt noch nachkam und ihnen sagte, daß er Grüße von Herrn Doktor Hubert auszurichten habe, zugleich gab er dem Kanzleirat eine Karte und sprach das Bedauern des Herrn Doktors aus, daß er sich den Herrschaften nicht habe persönlich empfehlen können. Rosa mußte sich an das Treppengeländer halten, es war ihr, als wanke der Boden unter ihren Füßen. Doch nur einige Augenblicke, dann hatte sie sich gefaßt. Sie war zuerst vom Schmerz überwältigt, dann fühlte sie sich tief gekränkt, daß er ohne ein Abschiedswort fortgereist war.

„Ist das Liebe?" fragte sich Rosa, und ein dunkles Rot zog über ihr Gesicht. Der Kanzleirat schlang den Arm um seine Tochter und küßte sie herzlich, als er ihr gute Nacht wünschte, und als ob er in ihrem Herzen eine stumme Frage läse, flüsterte er ihr zu:

„Es ist besser so, mein Kind, schlafe ruhig und werde wieder mein fröhliches Mädchen."

Den folgenden Tag wurden die Koffer gepackt, und Frau Gebert wußte Rosa so viel zu beschäftigen, daß diese ihre Gedanken gar nicht in die Ferne schweifen lassen, sondern sie nur auf die Prosa der Reisevorbereitungen richten konnte.

Mit dem nächsten Morgen wurde dem lieb gewordenen Sarnow Lebewohl gesagt. Der Kanzleirat rief dem Wirt zu: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!" Dann noch ein Blick auf das im Morgensonnenschein strahlende Meer und fort rollte der Wagen dem kleinen Hafen zu, von wo aus das Schiff sie wieder in die ferne Heimat hinübertragen sollte.

„Der Mensch denkt und Gott lenkt!" sagte der Wirt des Hotels „zum Delphin", als er den Reisenden nachblickte. Schon mancher sagte: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!" und ahnt nicht, daß er bald in kühler Erde schlummern werde.

Doktor Hubert war nicht ohne schweren Kampf von Sarnow geschieden. Er hatte jedoch dem Kanzleirat

Wohngruben aus der Steinzeit auf. Auch der gleichzeitige Fund eines Töpferbrennofens ist bemerkenswert, weil er uns Einblick in die frühhistorische Technik gewährt.

Gladbeck. Die Königliche Berginspektion II Gladbeck bestätigt die Verhaftung eines Maschinensteigers sowie das Ergebnis der Haussuchung bei ihm (es wurden 2400 Mk. gefunden), erklärt jedoch, es sei ihr nichts davon bekannt, daß die Untersuchung Anhaltspunkte dafür ergeben habe, daß in Gladbeck sonstige große Unterschleife vorgekommen seien.

Kassel. Auf dem Rittergute Rangen bei dem benachbarten Zierenberg sind vier Kinder an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Ein Kind ist der Krankheit erlegen. In Zierenberg selbst ist bisher ein leichter Fall zu verzeichnen gewesen, ebenso in Kassel.

Hamburg. Ein Arbeiter, der in angetrunkenem Zustand in einer Gastwirtschaft auf St. Pauli sämtliche Fensterscheiben zertrümmert hatte, weil ihm der Wirt den Schnaps verweigerte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sangerhausen. Bei den Kanalisationsarbeiten an der Staatschaussee bei Berka (Thüringen) kamen mehrere große Felsblöcke ins Rollen und begruben zwei Arbeiter unter sich. Einer von ihnen ist tot, der andre wurde schwer verletzt.

Würzburg. In Großwallstadt in Unterfranken hat ein elfjähriges Mädchen den dreijährigen Knaben eines Gastwirts auf dem Heimweg von der Kinder-Bewahranstalt abseits auf ein freies Feld geführt, ihn dort trotz der bitteren Kälte völlig entkleidet und dann seinem Schicksal überlassen. Nach mehreren Stunden entdeckte ein zufällig vorüberfahrender Fuhrmann das wimmernde Kind und rettete es vor dem Erfrieren.

Wien. Wie berichtet wird, ist der Absender jener geheimnisvollen Giftbriefe, die an Offiziere gerichtet waren und unter der Bezeichnung eines „Nervenheilmittels" Zyankali enthielten, bereits verhaftet. Die Wiener Polizei gibt bekannt, daß eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Polizei und der Militärbehörden, die sich in eine österreichische Provinzstadt begeben hatte, zurückgekehrt ist. Sie hatte einen Oberleutnant, gegen den sich schon in Wien sehr viele Verdachtsmomente geltend gemacht hatten, zur Militärbehörde befohlen. Inzwischen wurde neues, den Offizier belastendes Material festgestellt. Das Verhör dauerte bis in die späten Nachtstunden. Wie die ‚Neue Freie Presse' mitteilt, befindet sich der Offizier im Militärgewahrsam. Von der Veröffentlichung seines Namens sieht man vorläufig ab, da in der Hauptsache noch kein Geständnis vorliegt.

— In Wien hat der erste österreichische Militär-Parsevalballon, mit vier Personen an Bord, seinen ersten Aufstieg gemacht, der sehr glücklich verlief trotz Schneewetters und stark böiger Winde. Es wurde dann noch ein zweiter Aufstieg vorgenommen, der gleichfalls ein gutes Ergebnis hatte.

Lemberg. Als Czenstochauer Klosterräuber verhaftet wurde hier ein Mann, der sich durch den Versuch, Schmucksachen von ungewöhnlichem Wert zu veräußern, verdächtig gemacht hatte. Er konnte sich über den Besitz nicht ausweisen. Nach seiner Verhaftung fand man bei ihm prachtvolle Perlen von ungewöhnlicher Größe. Es besteht der dringende Verdacht, daß die Kostbarkeiten vom Czenstochauer Klosterraub herrühren.

Bludenz. Hier starb, 81 jährig, der älteste aktive Bürgermeister Österreichs, der Landtagsabgeordnete Joseph Wolf, nach 50 jähriger Dienstzeit als Bürgermeister.

Mailand. Der Ausstand der Gasarbeiter in Mailand und Genua endigte nach 24 Tagen mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter.

Moskau. Anläßlich der Millionen-Unterschleife bei der Moskauer Intendantur wurden auf Veranlassung der Militär- und Gerichtsbehörden bei Verwandten der Hauptangeklagten Haussuchungen vorgenommen und zahlreiche Dokumente beschlagnahmt. Beim Obersten Noljakow wurden 170 000 Mk. beschlagnahmt, desgleichen eine große Geldsumme und wertvolle Brillanten bei der Tänzerin Krylow, einer Freundin des verhafteten Obersten Gieß.

Buntes Allerlei.

Eine deutsche Kunstausstellung in Südamerika. Am 25. Mai 1910 soll in Buenos Aires die erste deutsche Kunstausstellung eröffnet werden, die unsre Kunst in Südamerika bekannt macht. Um ihr günstiges Resultat zu erzielen. Dieser ersten deutschen Kustausstellung soll im Jahre 1911 eine zweite in Rio de Janeiro und im darauf folgenden Jahre eine dritte in Valparaiso sich anschließen.

Eine für alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes beachtenswerte Neuerung ist vor einigen Tagen eingeführt worden. Nach dieser neuen Vorschrift haben die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die Beschwerde über einen Vorgesetzten führen wollen, nicht nur, wie bisher, den für die aktiven Mannschaften vorgeschriebenen Dienstweg zu beobachten, sondern auch die für die aktiven Mannschaften vorgeschriebene Frist von fünf Tagen innezuhalten. Zuwiderhandlungen werden nicht mehr, wie bisher, allgemein disziplinarisch, sondern grundsätzlich als Ungehorsam mit Arrest bestraft. Um bei den schon im Beurlaubtenstande befindlichen Mannschaften Verstößen aus Unkenntnis vorzubeugen, werden die in Betracht kommenden Bestimmungen den Entlassungspässen vorgedruckt werden.

Neuer Krater auf Teneriffa. Aus Santa Cruz wird gemeldet, daß ein neuer Krater sich am Donnerstag auf Teneriffa geöffnet habe, der ungeheure Massen von glühender Asche und Lava in die Lüfte sende. Vierzig Meilen weit werden die Schlacken geschleudert. Die Situation wird immer kritischer. Die Städte Santiago und Tammiomo sind bereits von der Lava erreicht, und von Vernichtung bedroht.

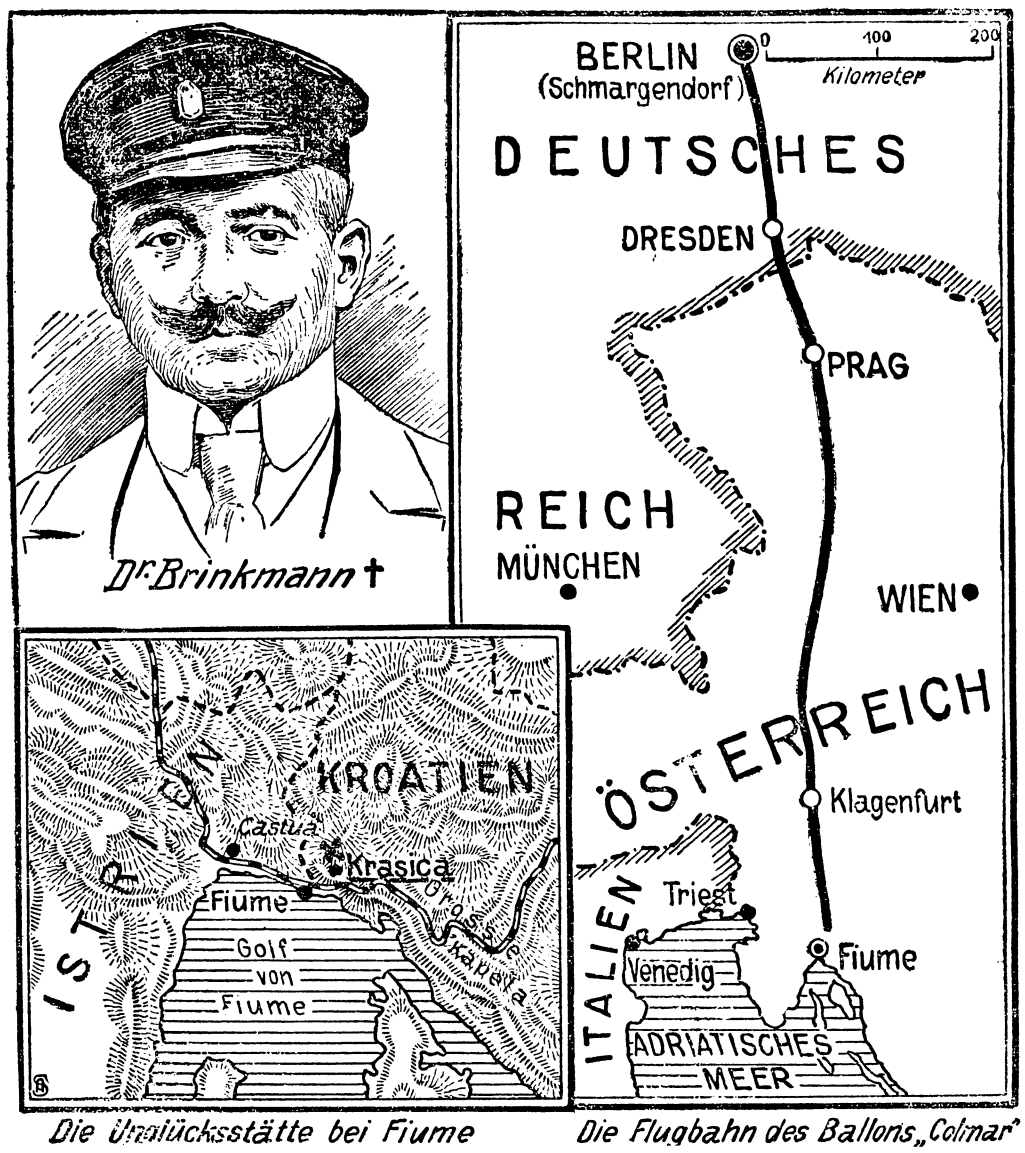
Eine sonderbare List wenden die Schmuggler an der holländischen Grenze an. Unter dem Halstuch tragen sie eine mit Blut gefüllte Blase. Wenn sie nun ertappt werden, durchstechen sie die Blase und brechen anscheinend sterbend zusammen. Wenn der Zollbeamte Hilfe holt, fahren sie eiligst über die Grenze.

* * *

Überwundene Zeiten. „Wenn man früher zehn Kilometer weit mit der Postkutsche reisen mußte, machte man sein Testament!" — „Diese Zeiten sind längst überwunden. Jetzt macht man schon sein Testament, wenn man eine Strecke von zehn Metern mit dem Automobil fahren will!"

DRUCK U. REDAKTION: H. ARENDT, BERLIN.

Zum Ballon-Unglück bei Fiume.



Die Unglücksstätte bei Fiume — Die Flugbahn des Ballons „Colmar"

Zustandekommen haben sich, wie im ‚Cicerone' berichtet wird, besonders die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande und das Reichsamt des Innern bemüht. Die Ausstellung findet zu gleicher Zeit mit der Weltausstellung statt, die zur Feier der 100 jährigen Unabhängigkeitserklärung der argentinischen Republik veranstaltet wird; sie soll hauptsächlich verkäufliche Werke lebender Künstler, aber auch besonders wichtige Schöpfungen aus privaten und öffentlichen Sammlungen enthalten. Man hofft auch ein materiell

das Versprechen gegeben, keine Unterredung mehr mit seiner Tochter zu suchen; und da fühlte er, daß für ihn sowohl als für Rosa der Abschied leichter würde zu tragen sein, wenn sie sich heute nicht noch einmal begegneten. Er übernachtete in Jeschnitz und reiste den folgenden Tag direkt nach der Universitätsstadt, die seine Heimat war.

Mit Eifer nahm er seine Studien wieder auf, er arbeitete bis tief in die Nächte hinein, stets das Ziel vor Augen, das ihm die Vereinigung mit dem holden Wesen verhieß. So ging der Herbst vorüber, und als der Winter kam, begann Hubert ein Werk zu schreiben, von dessen Veröffentlichung er sich den besten Erfolg versprach. Er arbeitete den ganzen Winter mit unausgesetztem Eifer, und als das Frühjahr herannahte, war sein Geisteskind bereit, seinen Lauf in die Welt zu unternehmen.

Der Erfolg war ein viel bedeutenderer, als Doktor Hubert in seiner Bescheidenheit geglaubt hatte. Das Werk machte nicht nur in der Gelehrtenwelt, sondern auch in weiteren Kreisen Aufsehen; in allen Zeitungen wurde davon gesprochen und Huberts Name bereits als hervorragend in der Wissenschaft genannt. Es waren noch nicht zwei Monate seit dem Erscheinen seines Werkes vergangen, als Doktor Hubert an die Universität in Bonn als außerordentlicher Professor berufen wurde. Hochschlagenden Herzens und mit freudestrahlendem Blick hielt er seine Ernennung in der Hand. So bald hätten ihn selbst seine kühnsten Träume dem Ziele nicht entgegenführen können, als er es jetzt durch eigene Kraft in Wirklichkeit erreicht hatte.

Bis jetzt hatte er sein dem Kanzleirat gegebenes Versprechen gehalten, er hatte keine Zeile geschrieben, er selbst war aber auch ohne jede Nachricht geblieben. Die Ungewißheit, wie es Rosa und ihren Eltern ergehe, war oft gleich einem dunklen Schleier über sein Gemüt gezogen, doch die Arbeit hatte ihn bald von den trüben Gedanken abgebracht und jetzt war ja die Zeit des Wiedersehens nicht mehr fern, nur einige Monate, dann war das Jahr vorüber, und wie ganz anders konnte jetzt Hubert dem Vater seiner Geliebten gegenüber treten!

Vor seiner Abreise nach dem Rhein sandte er dem Kanzleirat die Zeitung zu, in der seine Ernennung zum Professor stand. Er hoffte im stillen, darauf einige glückwünschende Zeilen zu erhalten, doch vergebens wartete er von Tag zu Tag und etwas enttäuscht wagte er nicht, nochmals eine Nachricht zu senden, sondern verschob es alles bis zur Zeit, die ihn wieder nach der Insel Rügen führen sollte.

Bei Beginn der Sommerferien packte Professor Hubert seinen Koffer und fort ging es, dem Ziele entgegen, nach dem sein Herz längst vorauseilte. So schnell das Dampfroß auf der Bahnlinie dahineilte, so ging es doch Hubert viel zu langsam, er gönnte den Gegenden, die er durchflog, nur flüchtige, gleichgültige Blicke, und erst, als er endlich das Schiff sah, das ihn über das Wasser tragen sollte, belebten sich seine Züge, und freudige Hoffnung blitzte aus seinen Augen.

Es war dasselbe Schiff, mit dem er im vorigen Jahre die Reise gemacht hatte, er erkannte auch sofort den Kapitän, und als er an dem Platze stand, von dem aus er Rosa zum erstenmal erblickte, stimmte er in der Erinnerung an jene Stunde das Lied „Am Meer" an. Diesmal begleitete ihn keine zweite Stimme und es kam plötzlich über ihn ein Gefühl der Bangigkeit und Ungewißheit, die ihm das Herz schwer bedrückte. Es war doch eigentlich sonderbar, daß ihm der Kanzleirat keinerlei Nachrichten gegeben hatte. Nach seiner Berechnung mußte er die Familie Gebert schon auf der Insel antreffen, denn es waren schon einige Tage über den bestimmten Termin verstrichen. Aber wieviel konnte sich in einem Jahre ändern!

Hubert ließ vor seinem Geist alle Möglichkeiten, die die Reise verhindern konnten, vorüberziehen und kam dadurch in immer größere Unruhe. Er fing endlich mit dem Kapitän ein Gespräch an und fragte ihn beiläufig, ob eine Familie, aus Vater, Mutter und Tochter bestehend, vor einigen Tagen mit ihm nach der Insel gefahren sei.

Er beschrieb die betreffenden Personen so genau als möglich und der Kapitän gab die Versicherung, daß er sie nicht gesehen. Hubert suchte sich damit zu beruhigen, daß sie ja eine andre Tour gewählt oder die Reise etwas verschoben haben könnten, aber je näher er der Insel kam, desto bedrückter fühlte er sich.

Er säumte nicht, sich sofort bei der Ankunft im Hafen einen Wagen zu sichern und direkt nach Sarnow zu fahren, und es war schon ziemlich spät abends, als er dort anlangte. Der Wirt „zum Delphin" begrüßte ihn mit der größten Freude und führte ihn selbst nach dem für ihn bestimmten Zimmer. Hubert freute sich, als er denselben Raum, den er im vorigen Jahre bewohnt hatte, wieder betrat und dankte dem Wirt für seine Aufmerksamkeit. Auf seine Frage, ob schon viele Gäste angelangt seien, schüttelte der Wirt den Kopf.

„Wenn es nicht diesen Monat besser wird, haben wir eine so schlechte Saison wie noch nie," sagte er. „Von den vorjährigen Gästen sind Sie der einzige, der sein Versprechen gehalten hat," fügte er freundlich lächelnd hinzu, und mit dem Wunsche, daß es ihm ebenso gut wie im vergangenen Jahre gefallen möge, verließ er Hubert.

(Fortsetzung folgt.)

An alle Schlesier und Schlesierinnen!

Unsere lieben, alten, schönen Volkslieder werden leider mehr und mehr vergessen. Wir wollen diesen Schatz unseren Nachkommen erhalten, und darum will die **„Schlesische Gesellschaft für Volkskunde“**, solange es noch Zeit ist, alle diese Lieder sammeln und Texte und Melodien in einem großen Liederbuche herausgeben, damit jeder Schlesier sie sich vollständig und billig beschaffen kann. Zu dieser langersehnten Sammlung müssen aber alle, die es können, zusammen wirken, sonst wird nichts daraus. Wir bitten also alle Schlesier: jeder möge die in seiner Jugendzeit oder noch jetzt gesungenen Lieder (entweder nur die Texte, oder, wenn möglich, auch die Noten) aufschreiben und uns einsenden. Jeder soll dankend als Mitarbeiter mit Namen in dem Buche genannt werden. Wir meinen die Lieder, die früher beim Spinnen gesungen wurden, auch wohl heute noch nach Feierabend oder sonst, Kinderlieder, Sommerlieder, Weihnachtslieder, geistliche Lieder, ferner Ernte- und Kirmeslieder, Neujahrs-, Fastnachts- und Osterlieder usw. — überhaupt alles, was gesungen oder deklamiert wird. Auch bitten wir, wenn jemand alte oder neue geschriebene Liederbücher hat, sie uns einzuschicken — wir senden sie auf Wunsch nachher gern zurück. Niemand soll denken, daß sein Beitrag zu gering sei, oder fürchten, schon Bekanntes zu geben: wir sind für alles, auch das Kleinste, dankbar. Falls wir nicht möglichst viele, wenn auch ähnliche oder gleiche Lieder aus allen Gegenden Schlesiens bekommen, erhalten wir keine Uebersicht. Wir wenden uns nicht nur an alle Gebildeten und die Sammler, denen wir für ihre Mitteilungen besonders dankbar wären, sondern an alle in Stadt und Land, vor allem an die Landbewohner und Bauern, die ja stets die besten Freunde unseres Volksliedes waren, und nicht zum wenigsten an die Frauen und Mädchen: Helft uns! Laßt es aber nicht, wie es gewöhnlich geht, beim guten Willen bewenden, sondern tut es wirklich! Unendlich viele Lieder werden noch gesungen; die Dienstmädchen, die vom Lande in die Stadt kommen, pflegen noch sehr viele zu kennen! Und wer selbst keine Lieder weiß oder die Melodie nicht aufzeichnen kann, den bitten wir, uns wenigstens Namen und Adressen von den Leuten mitzuteilen, von denen wir sie hören können. Wir werden dann veranlassen, daß jemand persönlich hinkommt; Herr cand. phil. Fritz Günther hat sich dazu bereit erklärt. Alle Beiträge oder Nachrichten aber bitten wir zu senden an den Vorsitzenden unserer Gesellschaft, Herrn Dr. Theodor Siebs, ord. Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität, Breslau 13, Hohenzollernstraße 53. Wer an den langen Winterabenden Volkslieder aufschreibt und sie uns schickt, arbeitet an einer auch für die Kulturgeschichte wichtigen Sache mit. Die meisten Provinzen haben schon viel dafür getan; wer sein Schlesien lieb hat, helfe uns, daß auch wir für alle Zeiten ein solches wertvolles und schönes Werk bekommen!

Der Vorstand der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde.

Hotel zur „Goldenen Sonne“
in Prausnitz.
(Inh.: Frau Emma Kühn.)
Sonntag den 5. Dezember cr.
abend 8 Uhr:
Humoristisch-dramatischer
Vortrags-Abend
von
Max Schröder und Frau Gertrud Schröder-Ouvrier.
Zum Vortrag gelangen wieder schlesische Dialektdichtungen, hochdeutsche Dichtungen neuerer Schriftsteller und **Reutersche** Dichtungen.
Billetts: Num. Platz 60 Pfg., nichtnum. Platz 40 Pfg., Schüler 20 Pfg. sind im Vorverkauf in Peins Buchhandlung und an der Kasse zu haben.
Dauer des Vortrages zwei Stunden.

Hotel Deutscher Kaiser.
Mittwoch den 1. Dezember:

Schweinschlachten
früh von 9 Uhr ab:
Wellfleisch und Wellwurst,
abends:

Wurstabendbrot,

wozu ergebenst einladet
W. Babatz, Prausnitz.

Harmonie-Obernigk.
Sonntag den 5. Dezember cr.:
Grosses
Wurstabendbrot
wozu ergebenst einladet
Karl Vetter.

Baumschnitt.
Schneiden der Obstbäume, Formobst, Gehölze rc.
übernimmt mit gewissenhafter Ausführung
Erich Peuckert's
Gartenbau-Etablissement,
Karoschke-Obernigk.
Filiale und Bureau Obernigk: Sanatorium „Friedrichshöhe“.
Fernsprecher: Amt Obernigk 46.

Göttingen, 10. 6. 08.
Ich bin mit der guten Gangart und Ausführung der Nähmaschine Krone sehr zufrieden, sie arbeitet tadellos.
C. Deneke, Lokomotivführer.

Neueste Singer-Nähmaschine Krone
mit **Verriegel-Apparat**, auch rück- u. **vorwärtsnähend.** Konkurrenzlos. Die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone **verriegelt** zugleich **jede Naht, das Genähte kann nicht aufgehen, stickt und stopft.** Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preußischen Staats- und Reichseisenbahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine Krone mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei, für 40, 45, 48, 50 Mk. 4wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. **Militaria-Zoller-Räder,** elegante schöne Bauart, beliebteste Marken, stabil, leichtlaufend, von 60 M. an. Neueste **Patent-Waschmaschine, Rollmaschine** mit Platte billigst.
Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linienstr. 126.
Petroleum-Heizofen. Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, garantiert geruchlos, für Salon und

Für frische, gute
Hasenfelle, Pferdehaare,
sowie für alle anderen Produkten zahle ich die höchsten Preise.
S. Bandmann, Prausnitz.

3 ältere, aber sehr brauchbare
Ackerpferde
verkauft oder nimmt ein junges, starkes in Tausch
Dom. Karoschke bei Obernigk.

Eine freundl. Wohnung
mit Alkove und Holzstall ist zu vermieten und Neujahr oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Die Steuern pro drittes Quartal 1909
sind in der Zeit vom 1. bis einschließlich 10. Dezember cr. im Gemeindebureau während der Amtsstunden (9—12 vormittags) zu entrichten.

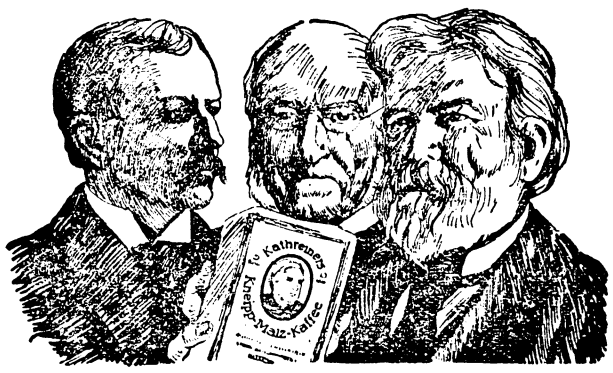
Gleichzeitig sind die Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer pro 3. Quartal, sowie die Hundesteuer inkl. Kreishundesteuer pro 2. Halbjahr zu entrichten.

Es wird ersucht, die zu zahlenden Beträge in passendem Gelde zu entrichten.

Obernigk, den 19. November 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Koleja.

Der Obernigker Frauen- u. Jungfrauenverein
veranstaltet
Sonntag den 5. Dezember von nachmittag 4 Uhr an
im Saale des Restaurants zum „Deutschen Kaiser“
von Herrn Georg Sust
zum Besten der Obernigker Kleinkinderschule
einen
Weihnachts-Bazar.
Eintritt frei!
Wir laden alle aufs wärmste ein und bitten im Interesse des wohltätigen Zweckes um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.



Die Gelehrten
sind darüber einig, dass Kathreiners Malzkaffee jeder Familie aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig! Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch und verlangen Sie **Kathreiners** Malzkaffee bei Ihrem Kaufmann.

Zahn-Atelier
Oswald Kosche, Prausnitz,
Ring 75, I.
Künstliche Zähne. Plomben. Umarbeitung alter Zahnersatzstücke. Behandlung aller vorkommenden Zahnkrankheiten, eventuell ohne Herausziehen der kranken Zähne. Zahnziehen möglichst schmerzlos mittelst Kokain.
Sprechstunden täglich von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr.
Sonntags von früh 8 bis 3 Uhr nachmittags.

Meiner werten Kundschaft mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Versand meines
Bock-Bieres
begonnen habe.
Obernigk. **R. Gramsch.**

Fleischbeschau-Atteste empfiehlt **Hugo Danigel, Prausnitz.**

Familien-Lokal
„Harmonie“-Obernigk
empfiehlt seine
guten Speisen,
sowie selbstgebackenen Kuchen nebst alkoholfreien Getränken
einer gefälligen Beachtung.
Jeden Mittwoch:
Eisbeine.
Karl Vetter.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, **anerkannt die vollkommensten der Welt.**
Spieldosen
Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Photographiealbums, Handschuhkasten, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller usw. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**
J. H. Heller in Bern
(Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Cognac!
mit französischem Geschmack und Aroma im Haushalte selbst zu bereiten
Reichel's
Original-Extrakt zu Cognac
ist ein reelles Produkt, edelstes Charentewein-Destillat, (Eau de Vie) und alle echten Cognac-Bestandteile konzentriert enthaltend, zur erhöhten Finesse nach franz. Methode verstärkt.
In Originalflaschen à **75 Pf.** — **fine Champ.** *** **1.25 M.** für **2¼** Ltr. **Cognac.** Bei 6 Fl. die **7te gratis.**
In Deutschland unerreicht grösster Import aus Frankreich.
Probieren Sie — Sie staunen!
Otto Reichel, Berlin SO.
Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man kaufe nur die echten **„Reichel-Essenzen“** mit Marke **„Lichtherz“.**

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Marktpreise.

Breslau, 29. November.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	22,40	19,40
Weizen, gelber	22,30	19,30
Roggen	16,40	13,90
Gerste	16,00	13,50
Hafer	15,40	13,40
Erbsen	22,00	18,00

Hierzu eine Beilage.